



Ornithologische Gesellschaft in Bayern e.V. (gegründet 1897)

Münchhausenstr. 21, Zoologische Staatssammlung (ZSM), 81247 München

Monatsversammlung am 23.06.2017, 19 Uhr
in der Zoologischen Staatssammlung München

Besucherzahl: 61

Leitung: Manfred Siering

Zu Beginn Hinweis auf den Tag der offenen Tür im Max-Planck-Institut für Ornithologie in Seewiesen. Außerdem Hinweis auf den Jahresrundbrief "Artenhilfsprogramm Wiesenbrüterschutz" und die dazu gehörige Fachexkursion zum Wiesmet, die am 17.06. stattfand.

Allgemeine Feststellung: jetzt, während des ausgeprägten Hochsommerwetters lassen sich Mauersegler und Rauch- und Mehlschwalben über den Siedlungen beobachten, wenn auch nur in kleiner Zahl.

Ingrid und Carlos Struwe (Köln)
Mata Atlântica und Caatinga – Vögel brasilianischer Biome.
Film

Brasilien gibt mit seinen 8,5 Millionen km² Gesamtfläche vielen verschiedenen Biomen Raum, die jedes für sich zoologische und botanische Besonderheiten aufweisen.

Von den früheren Küstenregenwäldern, der "Mata Atlântica", sind jetzt nur noch etwa 8% erhalten, trotzdem ist dort die Biodiversität noch groß, sodass die Autoren auch dieses Mal wieder mit einer Reihe neuer Beobachtungen und Filmaufnahmen aufwarten konnten. Über 500 verschiedene Baumarten wachsen übrigens hier.

Ein Nistplatz des Fleckenarassari, der im Verlauf mehrmals besucht wurde, war besonders ansprechend, also fast familiär. Halsband-Buschammer, Zuckervogel, Kurzschwanz- und Rotbauchdrossel, Halsband-Faulvogel oder die stets fotogenen Stirnvögel an ihren hängenden Nestern und unmittelbar daneben der Bau verteidigungsbereiter Wespen. Ein Schutz- und Trutzbündnis. Grauschwanztinamus werden angefütert und haben aus gutem Grund ein eigenes Schutzgebiet. Überhaupt sind im vorliegenden Film mehrere Vogelarten an Fütterungen und Wasserstellen aufgenommen worden, z.B. der Goldtukan.

Auch die verschiedenartige Nutzung der Palmfrüchte als wichtige Nahrung für verschiedene Vogelarten wurde schön dokumentiert. Das Fruchtfleisch wird gefressen, der eigentliche Samenkern aber entweder ausgespuckt oder über den Darm wieder ausgeschieden (Zoochorie).

Der zweite Schwerpunkt des Filmes lag im Nordosten Brasiliens, wo Trockenstandorte überwiegen (Jahresniederschlag unter 1 m) und malerische geologische Fels- und Schluchtenformationen eines Konglomeratgesteins vorkommen. Der "weiße Wald", die Caatinga, ist der typische Bewuchs. Hier gab es prähistorische Besonderheiten: z.B. das Riesenfaultier oder das Mastodon. Heute kommt als eigentümlicher Bewohner das Felsenmeerschweinchen vor, welches Baumzweige benagt. Sehenswert ist der Parque Nacional in der Serra da Capivara, jetzt Unesco-Weltkulturerbe. Hier gibt es Felsmalereien, die 6.000 – 12.000 Jahre alt sind. Interessant ist auch die Fähigkeit der dort lebenden Kapuzineraffen zum Werkzeuggebrauch, z.B. das Aufschlagen harter Nüsse mit Steinen.

Wieder eine der schönen und sachkundigen Darstellungen brasilianischer Sehenswürdigkeiten, für die Ehepaar Struwe berechtigterweise längst bekannt ist. Man kann davon kaum genug sehen!

